



Weihnachten 1997



In diesem Jahr will keine richtige Weihnachtsstimmung bei uns aufkommen. Irgendwie ist alles anders. Selbst das Wetter ist nicht so winterlich und wir können uns nicht erinnern, so viele graue Tage hintereinander hier erlebt zu haben. Viele Dinge blieben unerledigt. Clintons Versuch, das Gesundheitswesen zu verbessern, hat den Ärzten eine Dokumentationsbürde auferlegt, die ins Uferlose zu gehen scheint und es macht keinen Spaß mehr. Dietmar denkt an den Ruhestand, was für ihn sehr ungewöhnlich ist. Sein Vater starb im November. So waren wir denn auch nicht in der Verfassung, den Weihnachtsbrief zu schreiben



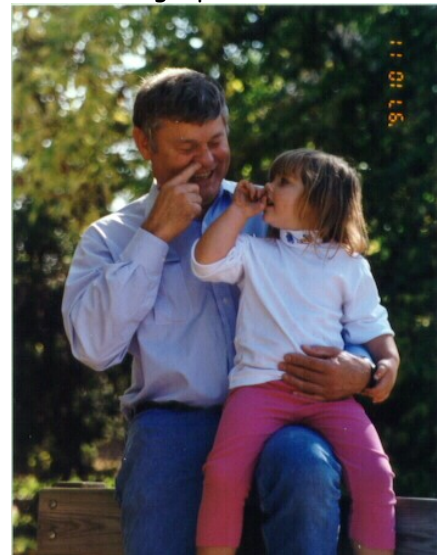
und es ist inzwischen der 4. Advent.

Wie jedes Jahr sind wir zur Jahrestagung der Eastern Association for Surgery of Trauma nach Sanibel am Golf von Mexiko gefahren. Die Kinder konnten diesmal nicht dabei sein. Mark und Lisa waren mit Ihrer Ausbildung übertoll ausgefüllt und Annemarei und Barrett ging es nicht anders. So verbrachten wir die Woche mit unseren Freunden, den Aprahamians, im sonnigen Florida, was immer ein Wohltat ist, wenn man anfängt, des Winters überdrüssig zu sein. Im März sind wir dann, wie jedes Jahr, zum WEST-Meeting nach Snowbird in Utah gefahren und hatten viel Freude beim Skifahren.

Die langen Wintermonate ohne die Kinder ließen in Heidi einen besonderen Geburtstagswunsch keimen. Und so kam es dann auch. Annemarei und Barrett kamen aus Baltimore und Mark, Lisa und Fritzi aus Denver zu Heidis Geburtstag nach Brookfield. Wir hatten mächtig Spaß miteinander. Leider waren wir nur ein Wochenende zusammen, aber nun war es auch schon Sommer und wir hatten viel vor. Wie Ihr vielleicht aus früheren Briefen wißt, vollzieht sich der Übergang vom Winter zum Sommer hier mit atemberaubender Schnelligkeit. Der Frühling hat kaum eine Gelegenheit, sich dazwischen zu zwängen, vielleicht eine Woche - höchstens jedoch zwei und dann Ende Mai sind die Temperaturen bei 30 Grad und es ist Sommer.

Da die grüne Jahreszeit so wunderschön ist, mögen wir in den Sommermonaten gar nicht mehr so gerne verreisen. Im Mai mußten wir dennoch nach Istanbul, da dort das 10. Jubiläum der Surgical Infection Society Europe gefeiert werden sollte. Dietmar wurde als der Gründer der Gesellschaft geehrt. Er war sehr stolz. Der geschichtsträchtige Bosphorus im Hintergrund mahnte allerdings zur Bescheidenheit, was er in seiner Festansprache zum Ausdruck brachte.

Der Sommer verging mit Terrassenparties und einem lieben Besuch: Gabi und Helge machten Golfurlaub in Brookfield. Im September haben wir dann zwei größere Vortragsreisen gemacht. In



der ersten Hälfte ging es über Heidelberg nach Jakarta in Indonesien, wo wir auch Zeit hatten, das alte Batavia der Niederländer zu erkunden und feststellten, daß die Überbleibsel jener glücklichen/unglücklichen Zeiten bald ganz verschwunden sein werden. Ganz anders war es in Brasilien, wo wir auch die Reste der Erkundungs- und Ausbeutungstätigkeit der Niederländer in Recife und Belem am Amazonas sahen, wo das Andenken allerdings gepflegt wurde. Wir lernten, daß die Holländer relativ hartnäckig versuchten, in Südamerika Fuß zu fassen, bevor sie New York kauften.

In Brasilien trafen wir viele Freunde, die wie wir zur Jahrestagung der Brasilianischen Gesellschaft für Chirurgie nach Recife eingeladen waren. Rio de Janeiro ist eine wunderschöne Stadt. Wir hatten ein Hotel an der Copa Ipanema mit Blick auf diesen herrlichen Strand vor den riesigen Wellen des türkisfarbenen Atlantik und den Basaltbergen im Hintergrund. Wir haben das alles reichlich genutzt. In Recife war der Strand ebenso einzigartig mit starker Ebbe und Flut und Korallenriffs, die vor den Haien schützten. Dietmar hatte leider vier größere Vorträge, aber Heidi hatte Zeit das Land und seinen Künstler F Brennan zu erleben.



Wir sind dann auf Einladung der Universität Belem in den Amazonas Djungel geflogen und waren erstaunt, als sich ein wenig bevölkertes, sehr schönes Land aus der Luft vor unseren Augen ausbreitete. Der Amazonas selbst war nicht weniger beeindruckend. Schön warm und feucht! Anstelle von Plantanen zierten Mangobäume die Alleen der relativ großen Stadt Belem und zwei Bootsausflüge in das Amazonasdelta kumulierten die Eindrücke zu einem einzigartigen Erlebnis, das die herzliche Freundlichkeit unserer Gastgeber abgerundete.

Die nächsten Monate waren dementsprechend mit Arbeit gefüllt, und nun ist Heidis Mutter bei uns und wir werden Weihnachten ohne unsere Kinder verbringen. Am 30. Dezember aber fliegen wir alle nach Ixtapa in die Sonne Mexikos. Anna und Barrett - man höre und staune - konnten sich aus ihrem Universitätsbetrieb befreien und auch Mark und Lisa haben Zeit. Wir freuen uns alle mächtig auf die Ferien am Pazifikstrand, wo wir bis zum 11 Januar Zukunftspläne schmieden werden. Lisa und Mark werden Denver verlassen, Anna muß sich entscheiden, ob sie tatsächlich und wo Neurologin werden will und Barrett will ein „Internship“ bei einem Richter zu machen.



Alles Gute für 1988 wünscht Euch Fritz und die Großeltern

Liebe Freunde, dieser Brief wird Euch wahrscheinlich zwischen Weihnachten und Neujahr erreichen. Wir hoffen, Ihr hattet ein freudvolles Weihnachtsfest und Zeit zum Besinnen. Wir wünschen Euch alles Gute zum Neuen Jahr und freuen uns schon jetzt darauf, viele von Euch im nächsten Jahr entweder in Europa oder USA zu sehen.

Heidi und Dietmar